

Merseburger

Correspondent.

Erstausg.

Donnerstag, Freitag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 169.

Mittwoch den 29. August.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht

Die „Köln. Ztg.“ kann es gar nicht begreifen, daß die Liberalen heute unter gänzlich veränderten Umständen nicht mehr dieselbe Taktik betreiben können, wie zu der Zeit, da ihnen im Einflusse auf die Gestaltung der inneren Politik vorwärts wurde. In einem ziemlich konfusiven Artikel „das Programm des Centrums zu der künftigen Sozialreform“ führt sie aus, der Reichstagler sowohl, wie die Liberalen müßten sich über tiefen Gegenfases gegen das Centrum beugen werden und einander sich annähern. Solche Annäherung aus allen Kräften zu fördern sollte die gesammte liberale Presse sich angelegen sein. Ja, zum gegenseitigen „Annähern“ gehören zwei. Fürst Bismarck will sich eben nicht die Liberalen „annähern“, sondern höchstens erlauben, daß sie ihm antiliberaler Politik treiben. Daß er antiliberaler Politik treiben wird, lange ihm dies zu thun möglich ist, unterliegt keinem Zweifel. Da ist es bei Weitem besser, daß er dieselbe mit Conservativen und dem Centrum gegen die Liberalen treibt, als wenn die Liberalen selbst die gegen sie gerichtete Politik machen helfen. Im ersteren Falle werden wir nur die Gegenwart, im zweiten Zukunftsgegenwart wir uns auch noch die Zukunft. Die „Köln. Ztg.“ hat das Wort von dem mit der größten Kraft steigenden Haß gegen den Liberalismus vergessen. Die Cynern und Cuny werden mit oder ohne Hansen wieder die von der „Köln. Ztg.“ empfohlene Politik treiben. Sie werden aber aus Angst, daß Fürst Bismarck mit Windthorst abschließen könnte, sich Ersterem mit dem Angebot zu Füßen legen; und was wird die Folge sein? das Windthorst ein noch höheres Angebot auf Kosten der Liberalen macht. Den Windthorst erhält Windthorst auf jeden Fall. Er nimmt neue Geschenke für den Pacht ein, und bezieht dafür antiliberaler Gesetze. Hr. v. Bennigsen hat sich vom politischen Leben zurückgezogen, er hat sich nicht weiter an dieser „Auction“ beteiligen zu dürfen, bei der er nur dazu benutzbar ist, um Windthorst zu höheren antiliberalen Angeboten zu treiben. Hr. v. Cynern würde sicher ein solches Besseres erreichen, sondern Windthorst nur noch höheren Angeboten auf Kosten der Liberalen reichen. Die übrigen Liberalen werden Hr. v. Bennigsen auf solchem Wege sicher nicht folgen. In Jala-Egersee, der etwa 6000 Einwohnern zählenden Hauptstadt des ungarischen Reiches Jala zwischen dem Plattene und der Tisza ist es am letzten Freitag Abend zu antiliberalen Krawallen ersterer Art gekommen. Die Ausschreitungen begannen bereits am Donnerstag und steigerten sich an den folgenden Tagen dermaßen, daß das Militär einmarschieren mußte. Da auch die Exzedenzen mit Gewehren besetzt waren, gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Die an dem Eigentum ange-

richtete Verwüstung wird als sehr erheblich geschildert. Die Stadt sieht aus, als hätten Bomben in ihr gewüthet. Die Angreifer waren Bürger, Handwerksgehülsen und Landleute aus den benachbarten Dörfern, die sich mit Äxten und Heugabeln bewaffnet hatten. Am Sonntag sollen, wie die „E. L. G.“ berichtet, die Bauern von Jala-Egersee und Umgegend einen neuen Angriff auf die Juden und das Militär gemacht und gegen 20 Soldaten getödtet oder verwundet haben. Auch in Gurgos und Keszthely kamen Ausschreitungen gegen die Juden vor. In Großkanisza fanden Zusammenrottungen statt, die durch die Polizei und durch Dragoner auseinander gesprengt wurden. Als Ursache der Ausschreitungen giebt der „Pester Lloyd“ an, ein Jude habe einem Christen mit einem Messer oder mit einem zugespitzten Holze einen Stich versetzt. In Folge dessen fanden Zusammenrottungen statt, wobei mehrere Christen verhaftet wurden. Die Exzedenzen hatten es nun auf die Befreiung der Verhafteten abgesehen, die sie schließlich auch durchsetzten. — Die Agrarier Nationalitätenhändler haben ein erstes Opfer gefordert. Der Banus von Kroatien, Graf Bessacevics, hat seine Demission eingereicht, die vom Kaiser bereits genehmigt wurde. Damit ist die Crisis in Kroatien aber nicht beseitigt, sondern eher verschärft, denn was Graf Bessacevics vermöge seiner Beliebtheit vielleicht durchgesetzt hätte, wird seinem Amtsnachfolger unerreichtbar sein, namentlich wenn die Ungarn, was leicht anzunehmen, eine ihnen ergebene Person auf diesen Posten stellen sollten.

Enßlich liegen aus Tonking günstige Nachrichten über die französischen Operationen dabeist vor. Am 20. August eröffnete Admiral Courbet mit einer Escadre von neun Schiffen ein Bombardement auf die zu beiden Seiten der Einfahrt des Flußes Hué liegenden annamitischen Strandbatterien, brachte dieselben zum Schweigen und vertrieb deren Besatzung nach hartnäckigem Widerstande. Der Verlust derselben soll bedeutend sein. Auch während der Nacht machten die Annamiten keinen Versuch, die Schanzen wieder in Vertheidigungszustand zu setzen. Am andern Vormittag fiel noch die letzte größte Batterie in die Hände der Franzosen. Damit gerieth die Flußmündung vollständig in französische Gewalt. Die Stadt Hué, Hauptstadt von Annam, liegt etwa 40 englische Meilen vom Meere entfernt. Abgesandte des Kaisers von Annam sind von dort zum Zwecke der Unterhandlungen mit Frankreich bei dem Kommandanten der Expedition getroffen und baten, daß der kaiserliche Palast verschont bleiben möchte. Diese Thatsache wird von der französischen Presse für sehr wichtig erachtet, man hofft sogar, daß die Tonking-Expedition durch einen baldigen Friedensschluß beendet werden könnte. — Das nummehrige Haupt der königlichen Familie von Frankreich, der Graf von Paris, ist am Sonntag Abend begleitet von seinem Sohne und dem Herzoge von Nemours, nach Frobsdorf abgereist. Das Leichenbegängniß des Grafen Cham bord findet am 3. Sept. statt. Man hat die Frier so lange hinausgeschoben, um den französischen Legationisten die nötige Zeit zu Reife nach Frobsdorf zu ge-

währen. Sicher wird das Leichenbegängniß eine große politische Demonstration werden und vielleicht findet bei dieser Gelegenheit irgend eine Manifestation, durch welche die Thronbesteigung in partibus des bisher so gänzlich stummen Grafen von Paris bekundet wird, statt.

König Alfons von Spanien ist von seiner Rundreise am Montag nach Madrid zurückgekehrt und hat einem Ministerrathe präsidirt. Am Freitag werden König und Königin sich nach Corunna begeben. Der König hat, laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid auf eine Ansprache des Generals Dueseta, als dieser dem Könige die Offiziere der Nordarmee vorstellte, erwidert, sobald eine Gefahr eintrete, werde er der erste sein, derselben die Stirn zu bieten, er sei entschlossen, sein Blut zu vergießen für die großen Interessen des Vaterlandes und des spanischen Volkes und fest gewillt, um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ihre Maj. die Kaiserin ist am Montag von Potsdam aus mittelst Cytrauges nach Homburg v. d. H. abgereist, wo dieselbe mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. — Sr. k. k. Hohheit der Kronprinz ist in der Dienstadt nach kurz nach 12 Uhr von seiner Inspektion auf der Station Großbeeren eingetroffen und hat sich von dort aus zu Wagen direct nach dem Neuen Palais begeben. — Prinz Friedrich Karl wohnt augenblicklich Kavallerie-Übungen bei Greiffenberg in Pommern bei.

(Der Bundesrath) nahm am Montag einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte nachträglich seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung desselben. — (Die „Nordb. Allgem. Ztg.“) schreibt: Unseren neulichen Bemerkungen über die Haltung der französischen Presse verbanden wir eine Fülle brieflicher Einwendungen, auf welche im Einzelnen eingegangen wir gern verzichten. Als charakteristisch sei nur bemerkt, daß von den vielen in französischer Sprache aus Frankreich und aus der Schweiz eingelaufenen Zuschriften mit leicht zu errathendem Inhalt eine einzige, deren Einsender sich zugleich als „Assacien“ einführt, mit Namensunterschrift und Adresse versehen ist.

(Grundsteinlegung zum Reichstagsbau.) Wie die N.-Ztg. erzählt, ist es beschlossen, daß die feierliche Grundsteinlegung des neuen Reichstagsbaues während der heute beginnenden Session des Reichstags erfolgen soll. Die Grundsteinlegung dürfte durch den Kaiser in Gegenwart von Bundesrath und Reichstag erfolgen. Ueber den Termin ist noch nichts festgelegt, doch sind die Vorbereitungen schon in Angriff genommen.

(Zweitaiserzusammenkunft.) Mit einem gewissen Nachdruck tritt das Gerücht auf, daß eine Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland gelegentlich des Besuchs desselben in Kopenhagen und zwar diesmal in Swinemünde in Aussicht stehe. Einzelne Anordnungen, die getroffen worden sind, werden

als Vorbereitungen dazu bedeutet. Wir verzeichnen diese Gerichte ohne irgends für sie eintreten zu können.

— Aus dem Reichsland.) 24. August wird der „M. Ztg.“ geschrieben: In der letzten Zeit sind die Gemüther wieder lebhafter erregt worden durch das aus Frankreich herüberkündende Geschrei nach Revanche und die Agitation französischer Agenten. Auch die Inspektionstreife des französischen Kriegsministers an der elbischen Grenze entlang und sein mehrtägiger Aufenthalt in der Ausfallseite Belfort haben die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Maße in Anspruch genommen und die Protestpartei mit neuen Hoffnungen erfüllt. Man war bereits vielfach geneigt, das ruhige Verhalten der deutschen Regierung diesem Lärm gegenüber als Schwäche aufzufassen und da ist denn die von Berlin aus durch das Organ der „N. A. Ztg.“ ertheilte Verwarnung recht zu Pass gekommen. Die Bestürzung war theilweise im ersten Augenblicke so groß, daß man einen Krieg für unvermeidlich hielt. Wir haben in der letzten Zeit reichlich Gelegenheit gehabt, die hier vielgelesenen französischen Blätter einzusehen und waren erstaunt, mit welcher Lebhaftigkeit in denselben die Revanche-Idee erörtert wurde. Die hiesige Regierung scheint die Sache jetzt auch ernsthafter aufzufassen; sie geht den französischen Agitatoren zu Leibe und hat bereits gestern bei dem Haupt derselben, dem Thierarzt und Reichstagesabgeordneten Antoine in Mes eine Hausdurchsuchung abhalten lassen. Ueber das Ergebnis derselben verlautet noch nichts, doch ist es sehr leicht möglich, daß compromittierende Schriftstücke bei dem Genannten, der in eine gewisse Sicherheit eingewiegt zu sein schien, gefunden worden sind.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die verschiedenen Fraktionen des Reichstages haben schon Sitzungen anberaumt; die Konservativen auf Dienstag Abend, die Reichspartei, die Nationalliberalen und die liberale Vereinigung auf Mittwoch und die Fortschrittspartei auf Dienstag und Mittwoch Abend.

Provinz und Umgegend.

† Die diesjährige Feier des Sedantages in Leipzig scheint sich in Bezug auf die Theilnahme an dem großen Festzuge großartiger als bisher zu gestalten, denn die Zahl der Angemeldeten beläuft sich auf über 6500 Personen, also rund 1500 mehr als im Vorjahre. Bei der Vorfeier am Napoleonstein am Abend des 1. Septembers, wird Herr Polizeidirector Breßneider die Ansprache halten, während die Festrede bei der Hauptfeier auf dem Marktplatz (am Nachmittage des 2. Septembers) der Rektor von königl. Gymnasium, Herr Prof. Richter, übernommen hat. Derselben geht die von den vereinigten Capellen des 106., 107. und 134. Inf.-Regts. aufzuführende „Friedensfeier-Duverture“ von G. Reinecke und die von etwa 800 Sängern vorgetragene Lachner'sche Composition „Maete Imperator“ von Felix Dahn voran. Der Festgottesdienst wird um 10 Uhr Vormittags in der Thomaskirche abgehalten werden.

† Bei dem Brand in Niedertrebra sind, wie sich jetzt herausstellt, 286 Schafe, 7 Stiere und 1 Kuh in den Flammen ungerettet.

† Auf Antrag des Landraths des Mansfelder Seekreises ist die Kommunalhauffee von Gbdorf über Steudben bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Schafstedt nebst Abzweigung von Steuden über Dornstedt in das Verzeichniß derjenigen Straßen aufgenommen worden, auf welche das Verbot des Gebrauchs von Radeln unter 10,5 cm Breite infolge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839 und des Allerhöchsten Erlasses vom 12. April 1840 für alle gewerbsmäßig betriebene Straßfuhrwerk Anwendung findet.

† Am 1. Sept. wird zu Helbra im Regierungsbezirk Merseburg eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. August 1883.

** Am Montag Abend gegen 9 Uhr passirte mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge, der mit 19 Minuten Verspätung hier eintraf, Se. k. k. Hoheit der Kronprinz unsern Bahnhof. Ein von der Tochter des Herrn Grafen von Binsingerode für den hohen Herrn überreichtes Blumenbouquet nahm einer der Adjutanten desselben entgegen, da Se. k. k. Hoheit während seiner Durchreise der Ruhe pflegte.

** Im „Tivoli“ hatte am Montag Abend das Fest der Fahnenweihe die Mitglieder und Freunde des Dilettantenvereins in außerordentlich großer Zahl zusammengeführt. Das herrliche Sommerwetter gestattete die Benützung des Theaterraumes und so begann hier die Feier mit einigen Concert- und Gesangsproben, worauf der Vorstand das neue Vereinsbanner seiner Hülfe entledigte und unter einem dreifachen brausenenden „Hoch!“ vor den Blicken der Anwesenden entrollte. Einem sinnigen Prolog folgte das schöne Lied: „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“, dessen letzten Tönen der Vorstand die Mittheilung nachsandte, daß die neue Fahne durch Sammlung von Beiträgen bei den Damen, Freunden und Gönnern des Vereins beschafft worden ist. Ein dreifaches „Hoch!“ auf die Anhänger des Dilettanten-Vereins schloß den feierlichen Entschluß-Act. Die Fahne, welche nunmehr zur Beschützung aufgehängt wurde, zeigt auf der einen Seite in blauem Felde die Worte „Dilettanten-Verein 1883.“ Geogründet 1875.“ Inmitten befindet sich eine loderumrankte Lyra, in den Ecken Embleme der Musik. Die andere Seite führt in weißem Felde die trefflich gezeichnete Figur eines Minnesängers, im Arm eine Lyra haltend und von einem Eichenkranz umgeben. Als Umschrift ist der schöne Sinnpruch gewählt: „Sind wir von der Arbeit müde, ist noch Kraft zu einem Liebe.“ Die Ecken dieser Seite führen als Embleme die Lyra, ebenso bildet auch die Fahnen Spitze eine Lyra. Das künstlerisch geschmackvoll hergestellte neue Vereinszeichen entstammt der Bonner Fahnenfabrik. Das Fest verlief in einem solennen Ball, der die Theilnehmer bis an den Morgen zusammenhielt.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. August 1883.

Die Versammlung tritt nach Eröffnung der Sitzung sofort in die Tagesordnung ein.

1) Stadtv. Voigt referirt über den ersten Punkt, betr. die Kasernenangelegenheit. Den Stadtverordneten ist hierüber eine umfangreiche Vorlage des Magistrats zugegangen, in welcher 1) die Bewilligung von ca. 9600 Mk. Mehrkosten für wünschenswerthe Abänderungen des Bauprojectes, 2) die Uebernahme der Reinigung und Beaufsichtigung des Kasernements seitens der Stadtverwaltung, 3) die Genehmigung zur Herstellung gewölbter Stalldecken statt der bisher projectirten gewöhnlichen Deckenkonstruktion verlangt wird. Zur Ausführung der letzteren hat das königl. Generalcommando einen Zuschuß von 40 400 Mk. à fond perdu unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß die Stadt eine entsprechend niedrige Entschädigung für die Benützung der Böden als Getreidemagazin festsetzt und noch einen Lagerraum für ca. 13 200 Eimer Raufourage zur Verfügung stellt, dessen Herstellung auf ca. 62 000 Mk. veranschlagt worden ist. In Bezug auf diese Punkte unterbreitet der Magistrat der Versammlung folgende Fragen und Vorschläge:

1) Soll es lediglich bei den Festsetzungen des Contractsentwurfs vom 12. Januar 1882 selbstverständlich unter Berücksichtigung der Revisionsbemerkungen und demgemäß von ca. 6000 bis 7000 Mk. sein Bewenden behalten, oder sollen auch noch die Verpflichtungen zur Reinigung der Höfe etc. und die Winterverrichtungen von der Stadtgemeinde übernommen werden?

2) Sollen die Stalldecken den bisherigen Projekte gemäß hergestellt und demnach die Stallböden lediglich für Ueberbringung von Raufourage eingerichtet werden oder sollen die Stalldecken gewölbt und somit die Böden für Körnerlagerung geeignet hergestellt werden?

3) Für den Fall, daß die Wölbung der Stalldecken beschlossen wird, Soll der dadurch entstehende Mehrkostenbetrag — 39 500 Mk. incl. der Kosten für die durch die Revisionsbemerkungen nothwendigen Veränderungen

lediglich von der Stadtgemeinde getragen, dagegen aber auch die volle Mietzentschädigung für Körnerlagerung in Anspruch genommen oder sollen nur die Stallböden I—IV gewölbt und die vom königl. Kriegsministerium à fonds perdu offerirten 30 300 Mk. acceptirt, dagegen aber zugestanden werden, daß die zu zahlende Bodenmietz nur nach den für Raufourage ortsüblichen Preisen, also nach dem Sage von höchstens 15 Pf. pro Centner und Jahr bemessen wird oder endlich: Soll auf die Offerte des Generalcommando eingegangen werden, wonach die Militärverwaltung 40 400 Mk. à fond perdu an die Stadtgemeinde zahlt, wogegen diese sämtliche Stallböden wölbt, die Miethe aber nur nach dem Sage von höchstens 15 Pf. pro Ctr. berechnet und außerdem sich contractlich verpflichtet, jederzeit einen ordnungsmäßigen Lagerraum für 13 200 Ctr. Raufourage der Militärverwaltung zur Verfügung zu halten und dafür stets nur die ortsübliche, 15 Pf. pro Ctr. und Jahr nicht übersteigende Mietze zu fordern?

Der Magistrat hat sich dahin entschieden, die Militärverwaltung um die Gewährung von 40 400 Mk. à fond perdu zu ersuchen, die Stadt dagegen zu verpflichten, die sämtlichen Stallböden zu wölben und die Bodenräume alsdann der Militärverwaltung zur Körnerlagerung für 1600 Mk. pro anno, das ist nach dem Sage von 15 Pf. pro Ctr. zu vermieten, die weitere Verpflichtung, sechs Räume für 13 200 Ctr. Raufourage disponibel zu halten, aber nicht zu übernehmen, weil die Stadtgemeinde im Falle der Uebernahme dieser Verpflichtung, wenn sie selbst Scheitern baut, von Neuem die Verwendung großer, vorzugsweise wenig rentabler Beträge in Aussicht nehmen müßte, andernfalls aber gelegentlich in große Verlegenheit gerathen und unter Umständen in großem Umfange regresspflichtig gemacht werden könnte.

In jedem Falle hält der Magistrat es für geboten, einen bestimmten Mietzbeitrag, der von der Militärverwaltung pro anno ohne Rücksicht auf das lagernde Quantum zu zahlen ist, contractlich festzusetzen.

Magistrat fügt seiner Vorlage am Schluß noch hinzu, daß der Herr Regierungs-Präsident die Entnahme der Anschlagssumme von 300 000 Mk. aus der städtischen Sparkasse als Darlehn, sowie die Amortisation desselben nach dem vorgelegten Plane genehmigt, zugleich aber darauf aufmerksam gemacht hat, daß, falls der erforderliche Zuschuß im Communalfteuerwege aufgebracht werden solle, dies durch Zuschläge zur Gewerbesteuer würde geschehen müssen, weil diese bisher noch nicht in Anspruch genommen sei, die Vortheile der Hierherverlegung der beiden Weichenseker Schwadronen aber im Wesentlichen den Gewerbetreibenden zufielen.

Der Referent bekennt sich als Anhänger des Bauprojectes auf Grund des früheren Contractes, bestrimmt auch die Genehmigung der Erhöhung der Anschlagssumme um den von der Revision berechneten Betrag, kann sich jedoch mit der Uebernahme der Reinigungsverpflichtungen etc. seitens der Stadt nicht einverstanden erklären und stellt den Antrag:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, daß es lediglich bei den Festsetzungen des Contractsentwurfs vom 12. Januar 1882 selbstverständlich unter Berücksichtigung der Revisionsbemerkungen und demgemäß unter Erhöhung der Anschlagssumme um ca. 6000—7000 Mk. sein Bewenden behalte.

In der hierüber eröffneten Debatte tritt zunächst Bürgermeister Reinefarth für die Uebernahme der verlangten kleinen Dienste ein. Stadtv. Witte plaidirt für Ablehnung derselben, da aus denselben für die Stadtverwaltung eine endlose Kette von Unannehmlichkeiten erwachsen könnte. Gegenüber den sich fortwährend erheigenden Anforderungen der Intendantur glaubt Reiner die Stellung der Versammlung klar präzisiren zu müssen und stellt folgenden Antrag:

Die Versammlung beschließt, unter Aufhebung ihres Beschlusses vom 3. März 1882 von der Erbauung eines Kasernements abzusehen.

Bürgermeister Reinefarth beämpft diesen Antrag; das Kriegsministerium verlange nicht, daß die hier gestellten Anforderungen acceptirt werden müssen, da dieselben nur von der Intendantur ausgegangen seien. Das Project hängt überhaupt nicht von der Genehmigung dieser Kleinigkeiten ab. Dem gegenüber betont Stadtv. Witte, daß der Militärfiscus den von den Stadtbehörden genehmigten Contractentwurf noch nicht angenommen habe und den wiederholt aufgetauchten Mehrforderungen gegenüber nur übrig bleibe, endlich einmal eine Grenze festzusetzen. Stadtv. Grube stellt weiterhin den Antrag:

Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, nicht mehr als bisher angeboten übernommen zu wöllen.

Bürgermeister Reinefarth sieht sich hierdurch veranlaßt, auf die Vorlage weiter einzugehen und dem Referenten vorzugreifen. Er empfiehlt die Ablehnung des letzten Antrages namentlich mit

...darauf, daß das Generalkommando zur
 ...gewollter Deben einen bedeutenden
 ...zahlen wolle, dies aber nach dem Antrag
 ...Stadto. Grube abgelehnt werden müsse.
 ...Witte zieht hierauf seinen ersten Antrag
 ...und stellt folgenden neuen:
 ...Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt,
 ...soll lediglich beiden Festsetzungen
 ...Contractentwurf vom 12. Ja-
 ...uar 1882 unter Ablehnung der Ge-
 ...hebung der Anschlagssumme sein Be-
 ...enden behalten.
 ...Gegen diesen Antrag sprechen der Stadto.
 ...rat und Bürgermeister Reinefarth. Für
 ...dem ergreifen nochmals das Wort die Stadto.
 ...rat und Witte. Bei der Abstimmung wird
 ...der Antrag mit großer Majorität angenommen.
 ...Bürgermeister Reinefarth behauptet nunmehr,
 ...unter diesen Umständen die Vorlage nicht
 ...berathen werden könne, da Magistrat nicht
 ...Eindeutigkeit sei, die Garantie für etwaige Ueber-
 ...nahmen der Anschlagssumme zu übernehmen.
 ...Witte wünscht dagegen die Fortsetzung
 ...berathung, in deren nur noch kurzem Ver-
 ...der Antrag des Referenten betr. die Wölbung
 ...Stadtkanal unter Mittheilung eines Zuspruchs
 ...Generalkommando gemäß der Magistrats-
 ...vorlage angenommen, alles Uebrige aber abge-
 ...lassen wird.
 ...Ref. Stadto. Wolny unterbreitet der Versam-
 ...lung ein Ansuchen des fgl. Baurath Bötzel
 ...betreffend die Anlage eines Canals zur
 ...Abfuhr des Spül- und Abfluswassers vom
 ...Kriegsgebäude durch die Karlsrufer nach der
 ...Die Versammlung erklärt sich nach Dar-
 ...legung der Angelegenheit unter den vom Magistrat
 ...gestellten Bedingungen mit der Vorlage einver-
 ...standen.
 ...Ref. Stadto. Nitzsche legt der Versam-
 ...lung das Resultat der Revision der Docu-
 ...mente vor, die von der hiesigen Sparkasse im
 ...Jahre 1881 ausgeliehenen Kapitalen vor und
 ...dieselbe unter der Zustimmung der Ver-
 ...sammlung dem Magistrat zur weiteren Veranlassung.
 ...Ref. Stadto. Hoffmann. Der Magistrat
 ...hat die Häuser Dammstraße Nr. 11 und
 ...Nr. 16 beabsichtigt zu veräußern und
 ...Estrasse anzukaufen und niederzulegen.
 ...Bürger derselben, Thomas und Henselmann,
 ...wollen dieselben für 5700 resp. 5000 Mk.
 ...kaufen und laienfrei zu überlassen. Obgleich
 ...Referenten diese Preise hoch erscheinen, em-
 ...pfehlen dennoch die Annahme der Vorlage,
 ...da die Deckung der Kaufsumme aus dem
 ...Eisenbahnenfonds der Thür. Eisenbahn in
 ...Frage nimmt. Die Versammlung beschließt
 ...den Antrag gemäß.
 ...Auf Antrag des Referenten Stadtverordneten
 ...Reinefarth genehmigt die Versammlung die Ab-
 ...gabe eines unbedeutenden Stückes städtischen
 ...Grundstücks zum Bau der Kirchhofsmauer an den
 ...Winkel der Altenburg.
 ...Ref. Stadto. Meißner empfiehlt die Be-
 ...stimmung von 2150 Mk. aus Tit. 13 Post. 9
 ...zur Deckung des Trottoirs vom Mer-
 ...seburger Hof bis zur Ollabrücke, wofür in einer
 ...Versammlung irrtümlich nur 1650 Mk.
 ...bestimmt worden waren. Stadto. Witte
 ...empfiehlt die Deckung der beantragten Summe aus
 ...dem Etat für Pflasterungen ausgeworfenen
 ...Antrag, die Versammlung beschließt jedoch
 ...den Antrag des Referenten und der Magistrats-
 ...vorlage entsprechend.
 ...Dem gegenüber sind die öffentlichen Verhandlungen
 ...über den Antrag des Referenten
 ...Dr. L. Overzier's Wetter-Frognose
 ...für den Monat August.
 ...aus der Wengfeld'schen Buchhandlung
 ...in Köln.
 ...Nachdruck verboten.
 ...August. Donnerstag. Frühmorgens Neigung
 ...auf Mittag zu wolkig bis gewitterhaft,
 ...abgesehen ist schon und warm.
 ...den Preisen Querfurt und Merseburg.
 ...das diesjährige Brunnenfest in Dürren-
 ...findet am 9., 10. und 11. Sept. statt.
 ...dem Kaufm. Schmidt in Wegitz wur-

ben in der gekrönten Nacht von seiner Ehefrau
 gesunde Drillinge, und zwar 2 Knaben und
 1 Mädchen geboren.

Vermischtes.

(Schiffsunglück.) Plymouth, 26. August.
 Der Dampfer „St. Germain“ in Fahrt von Har-
 nach Newport, geriet heute früh, 40 Meilen Süd-
 west vom Eddystone-Leuchthurm, mit dem Dampfer
 „Woodburn“ von der Orientlinie in Kollision. Der
 „Woodburn“ sank, von seiner Mannschaft kamen 18
 Mann in den Wellen um, 11 wurden gerettet. Der
 Dampfer „St. Germain“ ist auf der hiesigen Röhde ein-
 getroffen, die Passagiere wurden durch den Dampfer
 „McCobey“ hier gelandet.

(Louise Lateau), die des öfteren todtege-
 begliche Wunderthat, soll nun wirklich — in dem bel-
 gischen Flecken Binmanage — ihren Seiden erlegen
 sein. Bekanntlich war der Körper Louisen's mit bluten-
 den Wundmalen besetzt, die auf wunderbare Weise
 an Händen, Füßen und an der Seite schon vor Jahren
 sich gebildet hatten. Die Wundstellen, welche mit diesem
 Wunder gegeben wurden, haben den Seimathort der
 außerordentlichen Mädchen und namentlich die dortig-
 keit reich gemacht. Es war ein gottelastlicher
 Schwindel, der mit dem Mädchen getrieben worden ist.

(Die Beiträge für die Fächia-Verun-
 glückten) fließen bei dem Central-Comité sehr reichlich,
 so daß Deutschland wie bei früheren Gelegenheiten sich
 auch diesmal durch sein stets reges Mitgefühl und seine
 stets offene Hand auszeichnet. Gleichseitig aber treffen
 aus Italien Nachrichten ein, welche berichten, daß be-
 reits die von der Katastrophe heimgekehrten sehr reich-
 lich bedacht seien. Selbstverständlich sind damit die Be-
 wohner der Insel gemeint, denn was die übrigen von
 der Katastrophe Geheilten anlangt, so dürfte für die-
 selbe die fremde Hilfe nicht in Anspruch genommen
 werden, da sie doch sämtlich zu einer Klasse von Per-
 sonen gehören, die der fremden Hilfe schon durch ihre
 Lebensstellung entbehren sind. Man glaubt auch an
 diesem Grunde, daß die Sammlungen bald eingestell-
 werden.

(Der deutsche Schuhmachertag in Berlin)
 beschloß am vorigen Dienstag mit allen gegen 2 Stim-
 men die Gründung eines Innungsbundes. Der Bun-
 d lautet Statuten den Zweck, Schuhmacher-Innungen,
 welche nicht derselben Aufsichtsbehörde unterstehen, zu
 gemeinsamen gewerblichen Interessen der beteiligten
 Innungen gemäß der Gewerbeordnung fest mit einan-
 der zu vereinigen. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes
 soll u. a. dienen: Die Gründung einer Centralstelle
 und eines Centralarchivs, die Agitation für die Wieder-
 erhebung der bestehenden, sowie die Begründung neuer
 Schuhmacher-Innungen und die Schaffung von Schuh-
 macher-Probirnational-Innungsverbänden; Gemeinschaft be-
 züglich der Arbeitsverhältnisse zwischen Meister, Ge-
 sellen, Lehrlingen, vornehmlich die Durchführung einer
 einheitlichen Kontrolle über die Stellen- und Arbeits-
 in Deutschland; gemeinsame Stiftungen und Preisaus-
 scheidungen.

(Eine großartige Belohnung) ward diese-
 Tage einem Arbeiter in Forst i. d. Gegend zu Thiel.
 Als derselbe am Ufer des Mühlgrabens seinen Geschäfte
 nachging, bemerkte er plötzlich, wie ein noch nicht schul-
 diges Kind in den Fluthen trieb. Die Zweifel
 waren daselbst ertrunken, aber schnell entschlossen ran
 der Arbeiter nach und brachte es mit eigener Lebens-
 gefahr das Kind wieder an das Ufer, um es sodann in
 wohlhabenden Vater derselben zu überbringen. Und was
 erzählt der Vater des Kindes für seine edle That? 50
 Thaler fünfzig Pfennige.

(Die Gögensfabrik in Birmingham) macht
 längere Geschäft. Unlängst ist eine Sendung von
 Tausend gläsernen Göggen nach Hinterindien abgegangen.
 Die Herstellungskosten belaufen sich auf etwa 1 Mk. 60
 Pf., während diese Göggen von den Heiden mit durch-
 schnittlich 17 Mk. bezahlt werden. Der Ev. Kirch-
 ling bemerkt hierzu: „Alles dieses und noch mehr,
 man denke an den Opiumwan in China, ist in den
 christlichen England möglich. Einerseits bringt man
 Millionen auf und schickt die Missionare zu Hunderten
 aus, um die Heiden zum Glauben an das Evangelium zu
 bringen, andererseits führt man ihnen das Gift und
 Seele verderbende Opium zu und bringt ihnen ganz
 Schiffsladungen Göggen. Man sieht, es giebt auch in
 England Licht und Finsterniß.“

(Sammel-Gästebücher!) Achlos werden jähr-
 lich Massen von Pflanzen, Aprilen, Apfel- und
 Birnenkernen weggeworfen, und selten denkt Jemand
 daran, daß in jedem dieser Kerne der Keim zu einem
 neuen Fruchtbaum schlummert, der, zum Leben erwid-
 er, wieder neue Früchte trägt und so seine Erhaltung reich-
 lich behält. Besonders in obfarren Jahren löst
 dem Mangel an Saatgut hierdurch leicht gekreuzt wer-
 den. Die Anleihe zum Sammeln im richtigen Sinn
 gegeben, wird veredelnd auf das höchste Gemüth wir-
 ken. Mit größter Achtung wird die Jugend eine Ob-
 schaltung betreten, und endlich, wie es leider oft ge-
 schieht, die Bäume zu beschneiden, dieselben schonen zu
 bewachen. (Aus dem Göggenblatt, „Hies Haus.“)
 * Warum eine Ehe nicht zu Stande kam.)
 Ein eigenartiger Ausfall fand vor einigen Tagen in
 einer katholischen Kirche in London statt. Ein junger
 Brautpaar war am Tage vor der Trauung zur Ver-
 gegangen. Der Bräutigam war mit dem Bekanntheit
 einer Ehen bald fertig; dagegen brachte die Brau-
 wohl eine Stunde lang im Betäubung zu. Als sie nach
 erlangter Absolution, freudestrahlend und liebesglühend,

in des Geliebten Arme liegen will, weist dieser sie mit
 den Worten zurück: „Niemals, mein Fräulein, werde
 ich mich entschließen, eine Frau zu nehmen, die eine
 volle Stunde zum Bekennen ihrer Sünden braucht!“ —
 Und verließ sie zur selbigen Stunde.

(Festliche Rache.) Mit welcher Wuth die Je-
 sander ihre Gegner verfolgten, zeigt nachfolgender aus
 Dublin mitgetheiltes Fakt: Mr. Field, der Domherr der
 Jury in dem Prozesse gegen einen der sogenannten
 Phönixpart-Mörder, Brady, hat Irland verlassen müssen,
 weil sein Reichthum gänzlich raubt ist. Niemand kaufte
 mehr bei ihm, und er selbst wurde schändlich bedroht.
 Der Versuch, sein Haus und seine Habe zu veräußern,
 mißglückte gleichfalls; denn bei der öffentlichen Be-
 setzung wurde kein einziges Angebot gemacht, und
 wenn sich nicht die Regierung ins Mittel legte, so wäre
 Field das Haus behalten und verfeuern müssen, ohne
 einen Riether zu finden.

(Küchengeföhren.) Sehr gefährlich ist die Ge-
 wohnheit vieler Hausfrauen und Dienstmädchen, bei
 der Arbeit in der Küche den Bruch der Schürze mit
 Stiefeln zu besetzen oder die Ärmel an Kleider zu
 tragen. Inwieweit diese Sicherheitsmaßregeln, die sich beim
 putziren nicht lösen können, sind in der Küche allem
 zulässig, wie das praktische Wochenblatt für alle Haus-
 frauen „Hies Haus“ mit vollem Recht zur Nachachtung
 aller Hausfrauen hervorruft.
 * (Musterhafte Keiligkeit.) Vater (hiesig
 erzählend): „Ein reinliches Kind, mein kleiner
 jede Woche geb' ich ihm a reines Handtuch, und mein
 es' wegnehme, ist es noch so sauber wie zuvor.“

Börsen-Verichte.

Halle, 28. August 1883.
 Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 171—183 Mk.
 feiner trodener bis 195,00 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo. 166—163 Mk., feuchter und aus-
 gewählener 145—155 Mk.
 Gerste 160—180 Mk., feinste bis 195 Mk.
 Weizenmais 50 Kilo, 13,50—14,50 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 148—160 Mk.
 Hübsel 50 Kilo, 34,00 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo, 7,50 Mk.
 Rente, Roggen 50 Kilo, 6—6,25 Mk. bez., Weizen,
 Hafer 5—5,25 Mk., Weizenrenten 5,25—5,50 Mk.

Halle, 28. Aug. Lange's Wogenstroß v. 24,00—
 27,00 Mk. 1200 Pfund. Maschinenstroß von 18—21 p.
 1200 Pfd. Speisesheu, v. 4—5 Mk. pr. 100 Pfd. Wä-
 wärtiges Heu, von 3,50 bis 4,50 Mk. p. 100 Pfd.

Höhe und niedrigste Marktpreise

vom 19. bis mit 25. August 1883.

Weizen, pr. 100 Kl.	20.— bis 16,80 Mk.
No. cen, do.	17,10 bis 15,— „
Beste, do.	19,— bis 14,— „
Dafet, do.	16,50 bis 15,— „
Erbsen, do.	24,— bis 15,— „
Binsen, do.	40,— bis 18,— „
Bohnen, do.	22,— bis 18,— „
Warteffeln, do.	6,50 bis 6,— „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10 „
Schmalz, do.	1,20 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Schmalz, do.	1,20 bis 1,10 „
Kaltfleisch, do.	1,10 bis 1,— „
„utter, do.	2,80 bis 2,40 „
Seu, pro Schock	3,60 bis 3,40 „
Heu, pro 100 Kilo	9,— bis 8,— „
Stroh, do.	4,50 bis 4,— „

Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 19. bis mit 25. August 1883.
 pro Stück 7,50 Mk. bis 10,50 Mk.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.
 Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	27./8. Abds. 8 Uhr.	28./8. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	755,0	753,0
Therm. Celsius	+ 21,2	+ 18,9
Reaumur	+ 17,0	+ 16,1
Fahrenheit	+ 70,0	+ 68,1
Rel. Feuchtigkeit	64,0	64,1
Bewölkung	5	8
Wind	SW.	SW.
Wind-Stärke	2	2
Thr. minimal	+ 11,9 C.	+ 9,5 F.
Niederschläge	1,2 mm.	

Anzeigen.

Amitten-Notizen.

Codes-Anzeige.
 Aus St. Wendel trifft herein die tiefstherzige
 Nach ihr ein, daß dieselbe unsere innig ge-
 liebte Tochter Ellise nach kurzem Krankenlager
 sanft entschlafen ist.
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
 widmen wir die Trauerkunde statt jeder beson-
 deren Meldung mit der Bitte um stillen Beileid.
 Merseburg, den 28. August 1883.
 Carl König, Schmiebsmeister,
 nach Komitie.

Die am 26. d. M. erfolgte glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Jungen beehren sich Herr und Frau **Karl Schmidt nebst Frau geb. Wolff** in Meise.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr wurde uns ein munteres Mädchen geboren. (B. 6520 H.)
Halle a. S., den 28. August 1883.
Gustav Satt und Frau geb. Warndt.

Bekanntmachung Bezug nochmaliger Besprechung der bevorstehenden Empfangsfeierlichkeiten laden wir die Vorstände sämtlicher hiesiger Jungmänner und Vereine zu einer Konferenz am **Donnerstag 30. d. M. abends 6 Uhr** im großen Rathhauseale hierdurch ergebenst ein.
Merseburg, den 24. August 1883.
Der Magistrat

Bekanntmachung. Unsere Mitglieder ersuchen wir ergebenst, auch in diesem Jahre am 2. September, an Tag von Sedan, die Straßen der Stadt durch Flaggenfestlich zu schmücken.
Merseburg, den 17. August 1883.
Der Magistrat.

Rennschlitten-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 1. September cr., vormittags 9 Uhr, soll ein dem Ritterscher-Bäcker Finke noch zugehöriges alter Rennschlitten im früheren Firdelschen Ge- wölbe in Hies. Unteraltensburg meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 28. August 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis.

Feldverkauf.

Ich beabsichtige meinen F. D. P. L. Kartenblatt Nr. 6 Bl. 272 a von 1 Hekt. 17 Ar 30 Q. M. (4 Wrg. 107 Q. M.), zwischen Bahn und Feldschloßchen gelegen, in bester Cultur befindlich, öffentlich und meistbietend zu verkaufen und lege hierzu Termin auf

Sonnabend den 1. September cr., vormittags 10 Uhr, im Fähringer Hofe an. Die Bedingungen sind bei dem Bädermeister Herrn Friedrich Bräuner, Georgstr. 4 im Voraus zu erfahren.
Heinrich Otto.

Ein fast neuer Espritbarren steht billig zu verkaufen. Zu erfragen **Hofmarkt Nr. 9.**

Zu mieten gesucht

wird eine Wohnung mit Laden in der inneren Stadt. Gefällige Anerbietungen nimmt Robert Müller, Dom Nr. 4, entgegen.

Eine Wohnung zum Preise von Mk. 135 ist zum 1. October zu vermieten

Unteraltensburg 51.

zwei Schlafstellen
offen **Saalstrasse 2.**

1 geräumiger Laden

mit großem Schaufenster und brauener Wohnung, Meier Rittersstraße 13 gelegen, ist unter günstigen Bedingungen per 1. October a. c. zu vermieten.
Gebrüder Schwarz.

18000 Mark

auf gute P. D. Hypothek zum 1. October gesucht. Selbstverleihen werden gebeten. Offerten unter O. S. 1899 vollständig Merseburg einzulenden.

4000 Thlr. wird auf ein sehr großes Grundstück zum 1. October zu leihen gesucht. O. S. Offerten werden entgegen genommen **Johannisstr. 12**

Täglich frischer Kalk

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Illuminations-Lämpchen

von Weißblech zu Nickel, à Dhd. 65 Pf., bei **J. H. Elbe, Klempnermeister.**
Gutes Maschinen-Oel verkauft billig **d. O.**

Rübencultur-Geräthe!

Rüben gabeln und Rüben spaten, mit und ohne Stiel, sowie Abhackemesser in practischster Form und vorzüglichster Qualität empfiehlt

Albert Bohrmann,

Hofmarkt Nr. 6.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigst bei **G. Schönberger, Gotthardstr.**

Hüte und Mützen.

Alle Neuheiten der jetzigen Saison sind in größter Auswahl am Lager: **Seidenhüte (Cylinder), Cylinder-Clasice, Chapeau-Claque** in Merino und Atlas, **Filz-, Stoff- und Buckskin-Hüte, Kutscher-Hüte, Mützen, Binden, Ohrlüpf,** schwarz, bunt und weiß, **Handschuhe** in größter Auswahl halten ihr Lager bei billigster Preisnotirung bestens empfohlen

J. G. Knauth & Sohn.

Auf dem **Autlandsplatz** in **Merseburg.**
Großes mechanisches Theater

Morieux aus Paris.

Mittwoch den 29. d. M. finden unwiederrücklich die zwei letzten und Abschieds-Vorstellungen statt.

Anfang 5 und 8 Uhr abends.

Großes neues Programm: **Historische Reise** von Hamburg bis zum Golf von Neapel mit dem Ausbruche des Beisus im Jahre 1872. Die prächtigen Feenmärchen Dornröschen und Aschenputtel sowie das Märchen vom Strohmann. Der Kienphotograph. Neue prachtvolle Vorstellungen des Diebstrahls. **Neu!** Die Erstürmung der Kaiserburg Hohenshausen beim Bauernkriege in Süddeutschland im Jahre 1525
Entrée wie bekannt.



Hörter's Patentirter Kautschuk-Fussboden-Glanzack

ist in Folge seiner Präparation mit Kautschuk und der aller widerstandsfähigste, haltbarste und eleganteste. Er nur im Handel vorkommenden Fußboden glänzt. Derselbe trocknet in 5-6 Stunden total hart, kostet per Fläche Mk. 2,50 und ist in Merseburg nur allein zu haben in der **Drogen- und Farben-Handlung von Paul Wardschessel, Nr. 3. Hofmarkt Nr. 3.**

Die schönsten Fahnen, Schärpen, **Aembinden, Schleifen, Orden** etc. liefert schnell und billig

Heinr. Peucker, Grünberg in Schleisien.

Guirlanden!

Um einem Bekannten zu dienen, nehme ich Aufträge an für Guirlanden aus Tannenreisern, zu 12 Pf. pro Meter, zu den bevorstehenden Kaiserparaden bis zum 2. September cr. entgegen.

Gustav Topp, Amtshäuser 8 a.

Café Nürnberger.

Empfehle neue Sendung ganz vorzügliches

Lagerbier

von **Wilh. Rauchfuß** in Halle. **Kochfeines Pilsener** von **C. Rizzi** in Culmbach; sowie Auswähl **wärmer und kalter Speisen.**
Richard Nürnberger.

EMIGRATION. Ein Mann, welcher sich in Folge von Unzufriedenheit, nach Amerika zu begeben, sucht ein abgesetztes Convent an **New York, Station D, New York City, U.S.A.**

Zur Kaiserparade!

Kriegsdenkmünzen, Ehrenkreuze, Medaillen etc. werden broncirt und wie neu hergestell. Preis äußerst billig.

H. Marx, Mechaniker,

Heine Ritterstraße 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg um Umgehend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine **Fleischerei Unteraltensburg** eröffnet habe und verhoffe, daß ich mich Beliehenden mit guter und reeller Waare bedienen zu können. Um reichhaltigen Zuspruch bitte

G. Göze, Fleischer.

Illuminations-Lampen

zu den Kaiserparaden empfiehlt **J. G. Hippe, Gotthardstraße 18.**

Sack's Universalflug, eiserne Eggen, Dreilmaschinen, auch mit Hackapparate, Göpel Dreschmaschinen, Stufen Dreschmaschinen für Hand- und Göpelpetrieb, Haserquetschen, Hackelmaschinen, combinirt mit Schrotmühle etc. empfiehlt

E. Rosch, Raumburgerstraße.

Reparaturen jeder Art übernimmt schnellster Bedienung **d. O.**

Papierblumen

zu Kranzen und Guirlanden verkauft **H. Reinhold, Breitstr. 18, im Hofe**

Spergau.

Sonntag den 2. September ladet zum **Erntefest**

ergerbeit ein **Ein** ordentliches Mädchen von 16-20 Jahren, leicht verlangt. Meldungen **Weissenfeller Straße 12 a**, von bis 7 Uhr abends.

Offene Stelle.

Zu meinem Kohlengeschäft findet ein ordentliches, zuverlässiger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, gute und dauernde Stellung.

Heinrich Schultze.

Ein älteres mit guten Kenntnissen versehenes Mädchen wird zum 1. October gesucht.

Schredde, große Ritterstraße.

Junge Mädchen, im Schneidern geübt, finden dauernde Beschäftigung. **Merseburg, an der Stadtkirche Nr. 3, 1 Treppen**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, kann sich melden im **Café Nürnberger.**

Um Rückgabe des von mir angefertigten Photographen wird freundlichst gebeten. **Hermann Heide, Dorotheenstraße**

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 169.

Mittwoch den 29. August.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen hiesigen, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht

Die „Köln. Ztg.“ kann es gar nicht begreifen, daß die Liberalen heute unter gänzlich veränderten Umständen nicht mehr dieselbe Taktik betreiben können, wie zu der Zeit, da ihnen im Einflusse auf die Gestaltung der inneren Politik verfahren wurde. In einem ziemlich confusen Artikel „das Programm des Centrums zu der deutschen Sozialreform“ führt sie aus, der Reichstagler sowohl, wie die Liberalen müßten sich über tiefen Gegenfases gegen das Centrum beugen werden und einander sich annähern. Solche Annäherung aus allen Kräften zu fördern sollte die gesammte liberale Presse sich angelegen sein. Ja, zum gegenseitigen „Annähern“ gehören zwei. Fürst Bismarck will sich eben nicht die Liberalen „annähern“, sondern höchstens erlauben, daß sie ihm antiliberalen Politik treiben. Daß er antiliberalen Politik treiben wird, lange ihm dies zu thun möglich ist, unterliegt keinem Zweifel. Da ist es bei Weitem besser, daß er dieselbe mit Conservativen und dem Centrum gegen die Liberalen treibt, als wenn die Liberalen selbst die gegen sie gerichtete Politik machen helfen. Im ersten Falle werden wir nur die Gegenwart, im zweiten die Zukunft. Die „Köln. Ztg.“ hat das Wort von dem mit der schwindenden Kraft steigenden Haß gegen den Liberalismus vergessen. Die Gynern und Cuny werden mit oder ohne Hansen wieder die von dem Reichstag empfohlene Politik treiben. Sie werden immer aus Angst, daß Fürst Bismarck mit Windthorst abschließen könnte, sich Ersterem mit dem Angebot zu Füßen legen; und was wird die Folge sein? das Windthorst ein noch höheres Gehalt auf Kosten der Liberalen macht. Der Reichstag erhält Windthorst auf jeden Fall. Er nimmt neue Geschenke für den Pacht ein, und befreit dafür antiliberalen Gesetze. Hr. v. Bennigsen hat sich vom politischen Leben zurückgezogen, er will sich nicht weiter an dieser „Auction“ beteiligen zu dürfen, bei der er nur dazu benutzet werden, um Windthorst zu höheren antiliberalen Angeboten zu treiben. Hr. v. Gynern würde sicher durch ein höheres Gehalt erreichen, sondern Windthorst nur durch höhere Angeboten auf Kosten der Liberalen zu erreichen. Die übrigen Liberalen werden Hr. v. Gynern auf solchem Wege sicher nicht folgen. Wenn in Jala-Egerszeg, der etwa 6000 Einwohner zählenden Hauptstadt des ungarischen Reichthums Jala zwischen dem Plattenau und dem Reichthum Jala am letzten Freitag Abend zu antiliberalen Krawallen ersterer Art gegeben die Ausschreitungen begannen bereits am Donnerstag und steigerten sich an den folgenden Tagen dermaßen, daß das Militär einmarschieren mußte. Da auch die Exzedenten mit Gewehren bewaffnet waren, gab es auf beiden Seiten Tode und Verwundete. Die an dem Eigentum ange-

richtete Verwüstung wird als sehr erheblich geschildert. Die Stadt sieht aus, als hätten Bomben in ihr gewüthet. Die Angreifer waren Bürger, Handwerkergehülsen und Landleute aus den benachbarten Dörfern, die sich mit Alexten und Heugabeln bewaffnet hatten. Am Sonntag sollen, wie die „C. Z. G.“ berichtet, die Bauern von Jala-Egerszeg und Umgegend einen neuen Angriff auf die Juden und das Militär gemacht und gegen 20 Soldaten getödtet oder verwundet haben. Auch in Gurgu und Keszthely kamen Ausschreitungen gegen die Juden vor. In Großkanisza fanden Zusammenrottungen statt, die durch die Polizei und durch Dragoner auseinander gesprengt wurden. Als Ursache der Ausschreitungen giebt der „Pester Lloyd“ an, ein Jude habe einem Christen mit einem Messer oder mit einem zugespitzten Holze einen Stich versetzt. In Folge dessen fanden Zusammenrottungen statt, wobei mehrere Christen verhaftet wurden. Die Exzedenten hatten es nun auf die Befreiung der Verhafteten abgesehen, die sie schließlich auch durchsetzten. — Die Agrarier Nationalitätenhändler haben ein erstes Opfer gefordert. Der Banus von Kroatien, Graf Besacevics, hat seine Demission eingereicht, die vom Kaiser bereits genehmigt wurde. Damit ist die Crisis in Kroatien aber nicht beseitigt, sondern eher verschärft, denn was Graf Besacevics vermöge seiner Beliebtheit vielleicht durchgesetzt hätte, wird seinem Amtsnachfolger unerreichtbar sein. namentlich die

währen. Sicher wird das Leichenbegängniß eine große politische Demonstration werden und vielleicht findet bei dieser Gelegenheit irgend eine Manifestation, durch welche die Thronbesteigung in partibus des bisher so gänzlich stummen Grafen von Paris bekundet wird, statt. König Alfons von Spanien ist von seiner Rundreise am Montag nach Madrid zurückgekehrt und hat einem Ministertratte präsidirt. Am Freitag werden König und Königin sich nach Corunna begeben. Der König hat, laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid auf eine Ansprache des Generals Dueseta, als dieser dem Könige die Offiziere der Nordarmee vorstellte, erwidert, sobald eine Gefahr eintrete, werde er der erste sein, derselben die Stirn zu bieten, er sei entschlossen, sein Blut zu vergießen für die großen Interessen des Vaterlandes und des spanischen Volkes und fest gewillt, um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ihre Maj. die Kaiserin ist am Montag von Potsdam aus mittelst Cytrauges nach Homburg v. d. H. abgereist, wo dieselbe mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. — Sr. k. k. Hohheit der Kronprinz ist in der Dienstadt nach kurz nach 12 Uhr von seiner Inspektion auf der Station Großbeeren eingetroffen und hat sich von dort aus zu Wagen direct nach dem Neuen Palais begeben. — Prinz Friedrich Karl wohnt augenblicklich Kavallerie-Übungen bei Greiffenberg in Pommern bei. — (Der Bundesrath) nahm am Montag einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte nachträglich seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung desselben. — (Die „Nordb. Allgem. Ztg.“) schreibt: Unseren neulichen Bemerkungen über die Haltung der französischen Presse verdanken wir eine Fülle brieflicher Einwendungen, auf welche die im Einzelnen eingehen wir gern verzichten. Als charakteristisch sei nur bemerkt, daß von den vielen in französischer Sprache aus Frankreich in und aus der Schweiz eingelaufenen Zuschriften die mit leicht zu errathendem Inhalt eine einzige, deren Einsender sich zugleich als „Mfacien“ einführt, mit Namensunterschrift und Adresse versehen ist. — (Grundsteinlegung zum Reichstagsbau.) Wie die N.-Ztg. erzählt, ist es beschlossen, daß die feierliche Grundsteinlegung des neuen Reichstagsbaues während der heute beginnenden Session des Reichstags erfolgen soll. Die Grundsteinlegung dürfte durch den Kaiser in Gegenwart von Bundesrath und Reichstag erfolgen. Ueber den Termin ist noch nichts festgelegt, doch sind die Vorbereitungen schon in Angriff genommen. — (Zweilaiserzusammenkunft.) Mit einem gewissen Nachdruck tritt das Gerücht auf, daß eine Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland gelegentlich des Besuchs desselben in Kopenhagen und zwar diesmal in Swinemünde in Aussicht stehe. Einzelne Anordnungen, die getroffen worden sind, werden

